

WIND ENERGIE OBEREGG



Landsgemeindeabstimmung 2021, Geschäft 9

JA ZUM KANT. ENERGIEGESETZ

Mit Ihrem Ja zur Ergänzung des Energiegesetzes – als Gegenvorschlag zur Initiative Pro Windenergie – schaffen Sie die Grundlage für die Windenergieanlage in Oberegg. Als Beitrag zur Energiewende der Schweiz und zur Sicherung der einheimischen Energieproduktion.

Bilden Sie sich eine fundierte Meinung. Die Argumente in dieser Broschüre helfen Ihnen.

Windenergieanlage Oberegge: «Bi öös goht all e Löftli»*



Die Appenzeller Wind AG ist ein privates Projekt engagierter Bürgerinnen und Bürger. Sie plant im Gebiet Honegg-Oberfeld bei Oberegge zwei Windenergieanlagen mit einer technischen Gesamtleistung von 8,4 MW. Die Planung liegt praktisch vollständig vor. Damit können jährlich rund 13,4 GWh elektrische Energie regional erzeugt werden, was den Stromverbrauch von rund 3000 Haushaltungen oder 12 % des Innerrhoder Stromverbrauchs deckt. Der Anteil der eigenen Stromerzeugung im Kanton Appenzell Innerrhoden steigt damit von 13 % auf 25,5 %. Das sind 42 % des Innerrhoder Haushaltstroms. Und, falls das jemand «überlesen» hat: Bei diesen Zahlen handelt es sich um erneuerbare elektrische Energie, nicht fossile Energie!

Guter Standort

Im nationalen Vergleich handelt es sich um einen sehr guten Standort für ein Windenergieprojekt, den besten in Innerrhoden. Erste Windmessungen zeigten sehr gute Windverhältnisse im Gebiet, die durch eine einjährige Mastmessung (99 Meter) bestätigt wurden.

Private Finanzierung mit Beteiligungsmöglichkeit

Das Projekt mit geplanten Investitionen von 20 Millionen Franken wird vollständig privat finanziert. Die öffentliche Hand wird nicht zur Kasse gebeten und trägt kein finanzielles Risiko. Hingegen kann sich die Bevölkerung finanziell am Projekt beteiligen, womit eine hohe regionale Wertschöpfung des Projekts sichergestellt wird.

Wertschöpfung bleibt im Land

Die produzierte Energie bleibt im Land. Aber nicht nur. Auch die Wertschöpfung aus dem Bau und Unterhalt der Windenergieanlagen kommt dem lokalen Gewerbe und dessen Arbeitsplätzen zugute.

Alle gesetzlichen Vorschriften werden eingehalten

Die rechtlichen Vorgaben bezüglich Erschliessung, Lärm, Schutz von Vögeln und Fledermäusen, Schattenwurf usw. werden eingehalten.

Ja zum Geschäft 9, Gegenvorschlag zur Initiative «Pro Windenergie»



«Windenergie ist die optimale, ökologische Ergänzung zu unseren Solaranlagen.»

Theres Durrer, Bäuerin,
Vizepräsidentin Grosser Rat AI

* Jodelied von Fred Kaufmann



Strommangellage ist unser grösstes Risiko

Im November 2020 publizierte das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS die nationale Risikoanalyse «Katastrophen und Notlagen Schweiz 2020» (KNS). Das grösste Risiko im Bereich Technik für die Schweiz ist demzufolge eine Strommangellage.

Ursachen und Folgen einer Strommangellage

Wenn die Wasserstände in Stauseen – und damit die inländische Stromproduktion – tief sind, kann es in der Schweiz zu einer Strommangellage kommen, falls das Defizit nicht durch zusätzliche Importe gedeckt wird. Vor allem in den verbrauchsintensiven späten Wintermonaten steigt das Risiko eines Versorgungsengpasses.

Ein solches Ereignis, verursacht durch Kälteeinbruch und Schneefall bis in tiefe Lagen, kann je nach Szenario bis zu mehreren Wochen oder Monaten dauern. Die Versorgung mit elektrischer Energie kann in einem solchen Fall nicht mehr uneingeschränkt und ununterbrochen sichergestellt werden. In der Folge wären selbst Netzzusammenbrüche bzw. grossräumige Stromausfälle (Blackouts) möglich.

Stromrationierung wäre die Folge

Zeitweilige Netzabschaltungen im öffentlichen und im privaten Bereich wären ungewohnt für unsere Bevölkerung und unsere Wirtschaft. Unser Alltagsleben

würde stark eingeschränkt, betroffen wären Licht, Heizung, Prozesssteuerung wie Trinkwasser- oder Abwasseranlagen, Produktion, Kommunikation oder auch IT-Systeme. An stundenweise Totalausfälle von Kassensystemen, Geldautomaten, Tankstellen und Kommunikationsmitteln wie Internet, Telefonie und TV sind wir uns nicht gewöhnt.

Grossverbraucher müssten der Kontingentierung unterstellt werden und wären in ihrer wirtschaftlichen Leistung eingeschränkt. Einzelne müssten ihren Betrieb teilweise ganz schliessen (stromintensive Industriebetriebe, Hallenbäder, Wellness- oder Schneesport-Anlagen usw.). Einschränkungen des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens (Verbot stromintensiver Anlässe, Reduktion öffentlicher Verkehr) wären die direkte Folge.

Blackout-Szenario beinahe eingetroffen

Am 8. Januar 2021 schrammte das europäische Stromverbundnetz nur knapp am grossflächigen Zusammenbruch vorbei. Grund für den Beinahe-Blackout war ein Stromausfall in Rumänien. Mit sofortiger Energielieferung aus österreichischen Gaskraftwerken konnte eine europaweite Lahmlegung des Stromnetzes in letzter Sekunde vermieden werden. Gemäss Experten ist es keine Frage, *ob* es einen Blackout gibt, sondern *wann* und *wie lange* wir ohne Strom auskommen müssen.

In Texas blieben Mitte Februar Millionen Menschen ohne Strom, teilweise für lange Zeit. Grund war der hohe Stromverbrauch infolge der Kälte.

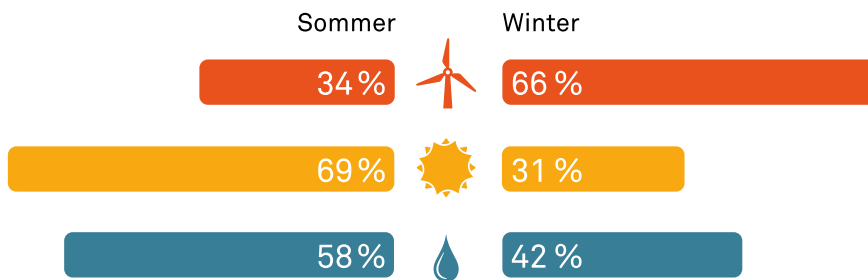


Zusammenfassung «Gefährdungsdossier zu einer Strommangellage»

Quelle: Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Der QR-Code führt zum vollständigen Bericht des BABS

Schweizer Windenergie ist systemrelevant



Zwei Drittel des Windstroms werden im Winter produziert. Damit ist Windstrom für die Versorgungssicherheit systemrelevant und kompensiert die Solar- und die Wasserkraft, die im Winter weniger Strom produzieren. Windenergie vermeidet Stromimporte oder Versorgungslücken sowie den teuren Ausbau des Stromnetzes.

Die Nutzung der Windenergie ist neben der Wasserkraft die ökologischste Art der Stromgewinnung. Dank Windstrom können die Stromimporte reduziert werden. Im Winter stammt dieser Strom nämlich vor allem aus deutschen Kohlekraft- und französischen Atomkraftwerken. Eine moderne Windenergieanlage hingegen

erzeugt genug Energie, um 2500 Elektroautos mit einer jährlichen Fahrleistung von je 15000 km rund 30 Jahre lang mit Strom zu versorgen.

Die geplanten Anlagen in Obereggen werden Strom für mehr als 3000 Haushaltungen produzieren, und das rund 30 Jahre lang.

Abhängigkeit vom Ausland

Die leidige Maskengeschichte zu Beginn der Corona-Pandemie ist uns noch in bester Erinnerung, als Deutschland der Schweiz keine Masken zur Verfügung stellte. In der Krise ist sich jeder selbst der Nächste. Das würde auch bei einer Strommangellage exakt gleich laufen. Der Ausbau der Windenergie erlaubt es der Schweiz, ihre Abhängigkeit vom Ausland zu verringern und die Stromversorgungssicherheit zu gewährleisten.

2020 produzierten die Schweizer Energieversorger im Ausland weit mehr Windstrom, als der Bund bis 2050 für die inländische Produktion vorgegeben hat. So hat die Axpo Holding AG in Deutschland und Frankreich mehr als 70 Windenergieanlagen mit über 1000 MW Leistung erstellt, weitere 3000 MW befinden sich in Planung. Die zu 100% im Eigentum der Nordostschweizer Kantone und Kan-

tonswerke befindliche Axpo ist zudem an Projekten wie dem Windpark Global Tech in der Nordsee beteiligt. Allerdings gehört im Ausland produzierter Strom nicht der Axpo, sondern bleibt erst einmal im jeweiligen Land. Nur Überschuss-Energie kann von der Axpo in die Schweiz importiert werden. Das ist vertraglich so geregelt.

Im Gegensatz zum ausländischen Windstrom wird der in der Schweiz erzeugte Windstrom jedoch direkt in unser Stromnetz eingespeist. Der einheimische Strom sichert damit unsere Landesversorgung.

Die Schweiz hinkt hinterher

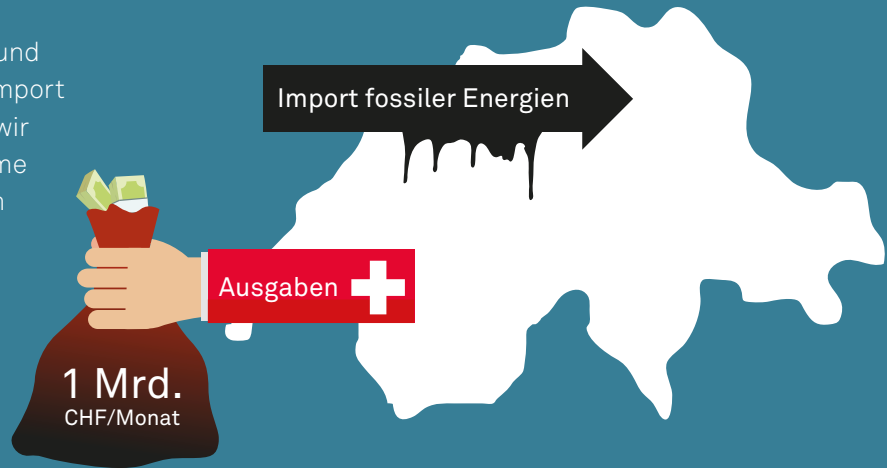
Wind macht vor der Schweizer Grenze nicht halt. In den Nachbarländern produzieren über 7000 Windenergieanlagen Strom. In der Schweiz sind es gerade mal 42.

Ja zum Geschäft 9, Gegenvorschlag zur Initiative «Pro Windenergie»



Wertschöpfung in der Schweiz behalten

Die Schweiz gibt monatlich rund 1 Milliarde Franken für den Import fossiler Energien aus. Wenn wir Fahrzeuge und Wärmesysteme mit Strom aus einheimischen erneuerbaren Energien betreiben, bleibt das Geld in unserem Land.



Die Schweiz steht sich selber im Weg

Ein Windpark kann erst nach einem langen Prozess gebaut werden. Das ist grundsätzlich richtig und entspricht unserem demokratischen Verständnis. Der Kanton legt im Richtplan die Standorte fest, in unserem Fall Honegg-Oberfeld. Der Bund muss den Richtplan genehmigen. Anschliessend wird die Detailplanung im Nutzungsplan- und Baubewilligungsverfahren öffentlich aufgelegt. Zusätzlich führen die kantonalen Fachstellen eine Umweltverträglichkeitsprüfung durch. Am Schluss entscheiden die Behörden über die Baubewilligung. Alle Schritte sind mit Einsprachemöglichkeiten ausgestattet.

Das macht es denn auch langwierig. Derzeit warten in der Schweiz rund 300 Windenergieanlagen auf einen Gerichtsentscheid oder befinden sich im Planungs- oder Bewilligungsverfahren auf Gemeinde-, Kantons- oder Bundesebene.

Symbolhafte Windenergieanlagen

Windturbinen sind Teil einer sich verändernden Landschaft, die sich aus den stetig wachsenden Bedürfnissen unserer Gesellschaft ergibt. Vergleichbar mit Strassen und Autobahnen, die unser Mobilitätsbedürfnis abbilden, sind Windturbinen ein sichtbares Symbol unseres Energiehungers.

Die sich drehenden Flügel eines Windrades widerspiegeln unseren Energiekonsum: Windenergie ist die einzige Energiequelle, die von weitem sichtbar zeigt, was es heisst, Strom zu verbrauchen. Elektrische Energie dreht unsere Welt, sei es im Privaten, in der Wirtschaft oder in unserer Gesellschaft.

Innerrhoden könnte 51 % seines gesamten Stromverbrauchs mit eigener Windenergie decken, sofern alle damals identifizierten potenziellen Standorte genutzt würden. Das schätzt der Bericht «Strategie Energie»

aus dem Jahr 2013. Ein solcher Vollausbau ist allerdings nicht geplant.

Wasserkraft

Wasserkraft hat in der Schweiz eine enorm grosse Bedeutung. Sie ist jedoch nur so lange ökologisch, als Pumpspeicherwerke nicht durch Kohle produzierte Energie verwenden, um das Wasser wieder hochzupumpen. Das Ausbaupotenzial ist zudem sehr gering. Der Anteil von Wasserkraft als Hauptproduzent für Strom ist längerfristig rückläufig, weil bestehende Anlagen angesichts tieferer Strompreise nicht modernisiert werden können.

Wasserkraft bedeutet zudem einen grösseren Eingriff ins Landschaftsbild. Der vor über 100 Jahren geplante Stausee im Gebiet Lank mit einer 33 Meter hohen Staumauer im Gebiet Katzenschwanz wäre heute nicht bewilligungsfähig.

Energiesituation Schweiz

Die Schweiz hat europaweit den grössten Anteil erneuerbarer Energiequellen:

- Knapp 60 % des Inlandstroms werden in über 600 teils veralteten Wasserkraftwerken produziert.
- Erneuerbare Energie (Sonne, Wind, Geothermie, Biomasse und die sogenannte kleine Wasserkraft) hat einen Anteil von lediglich 6 %.
- Der Anteil der Windenergie liegt bei nur 0,2 %.
- In den Wintermonaten muss die Schweiz immer mehr Strom importieren. Angesichts des steigenden Stromkonsums nimmt der Importbedarf bis 2050 massiv zu.
- Die Eidgenössische Elektrizitätskommission Elcom rechnet ab 2025 mit einer Mangellage beim Winterstrom. Lieferengpässe, Lieferunterbrüche und hohe Preise wären direkte Folgen. Deutschland fordert die Nachbarn schon heute auf, selber mehr Strom zu produzieren.

Neue Energiestrategie 2050

Der Bundesrat hat die neue Energiestrategie bis 2050 im Kern bestimmt:

1. Verbesserung der Energieeffizienz (Gebäude, Maschinen, Verkehrsmittel)
2. Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien
3. Schrittweiser Ausstieg aus der Nuklearenergie

Beschlossene Massnahmen

- Ersatzlose Stilllegung aller fünf Kernkraftwerke
- Erneuerung Verteilnetz
- Erhöhung der CO₂-Abgaben
- Energiesanierung von Gebäuden
- Förderung erneuerbarer Energien: Wasser, Sonne, Wind, Geothermie, Biomasse

Kennzahlen Appenzell Innerrhoden

Bevölkerung, Ende 2019	16 184
Stromverbrauch 2019	107 GWh/Jahr
davon Haushaltstrom	32 GWh/Jahr

Stromproduktion AI

Erneuerbare Energien*	6,5 GWh/Jahr
Wasserkraft Seealpsee	7 GWh/Jahr
Wasserrad Hofersäge	0,03 GWh/Jahr
Trinkwasserkraftwerk Sonne	0,03 GWh/Jahr
BHKW ARA Appenzell	0,3 GWh/Jahr
Geplantes Windkraftwerk Honegg-Oberfeld	13,4 GWh/Jahr

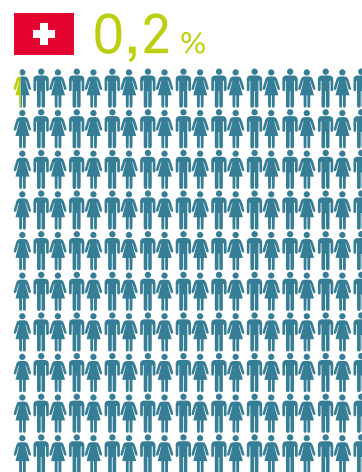
Beitrag der in AI erzeugten elektrischen Energie am Gesamtstromverbrauch

Stand Ende 2019	13,0 %
inkl. Projekt Obereg	25,5 %
Anteil am Haushaltstrom	42,0 %

* Quelle: Pronovo



Gesamtbevölkerung Österreich



Gesamtbevölkerung Schweiz

Das Alpenland Österreich ist doppelt so gross wie die Schweiz, hat gleich viele Einwohner und deckt 13 % seines Stromverbrauchs mit Windenergie. In der Schweiz sind es 0,2 %.

Rückblick – Ausblick

Das Schweizer Stimmvolk nahm am 21. Mai 2017 das neue Energiegesetz mit 58,2 % Ja-Stimmen an. Dabei stimmte Appenzell Innerrhoden der neuen Energiestrategie des Bundes mit über 55,8 % Ja-Anteil zu. Die Kantone sind verpflichtet, die Energiestrategie des Bundes fristgerecht umzusetzen. So will es das neue Energiegesetz.

Zur Umsetzung des Volksbeschlusses reichten die Initianten 2017 eine Machbarkeitsstudie für ein Windparkprojekt in Oberegg ein. Nach anfänglicher Zustimmung besann sich die Standeskommission anders und belies den Standort Honegg-Oberfeld «provisorisch» im Richtplan. Grosse Rat und Stimmvolk waren ausgehebelt, weil damit keine Rechtsmittel möglich waren.

Initiative und Petition

Am 28. Mai 2019 wurden deshalb eine Initiative und eine Petition mit 1563 Unterschriften eingereicht. Die Standeskommission legte auf Antrag aus dem Grosse Rat einen Gegenvorschlag in Form einer Anpassung des kant. Energiegesetzes vor. Der Grosse Rat hiess diesen mit 42 Ja-Stimmen und nur 3 Gegenstimmen bei 3 Enthaltungen gut. In der Folge beschloss das Initiativkomitee, die Initiative zugunsten des Gegenvorschlags zurückzuziehen.

Wir bitten Sie, beim Geschäft 9, «Gegenvorschlag zur Initiative Pro Windenergie (Ergänzung des Energiegesetzes)», dem Grosse Rat zu folgen und ein Ja in die Urne zu legen.

Innerrhoden und die ganze Region profitieren davon, wie die eindrücklichen Zahlen in der nächsten Spalte zeigen:

Zahlen zum Investitionsvorhaben*

Windenergieanlagen	13,5 Mio. CHF
Umlade-/Bauplatz, Strasse, Netzanschluss, Richtfunk	2,4 Mio. CHF
Projektierung, Zinsen, Projektleitung, Reserve	4,7 Mio. CHF
Total Investitionen	20,6 Mio. CHF

*Ohne Berücksichtigung von Fördergeldern

Regionale Wertschöpfung: Bauphase

- 5 bis 7 Mio. CHF bleiben in der Region:
- Aufträge für regionale Unternehmen
 - Pacht für Land
 - Baufinanzierung

Regionale Wertschöpfung: Betriebsphase

Steuern während 25 Jahren	1,5 Mio. CHF
Aufträge an lokale Unternehmen	200 000 CHF/Jahr
auf 25 Jahre gerechnet	5 Mio. CHF
Ø Bankzinsen über 25 Jahre	ca. 230 000 CHF/Jahr

So profitiert die Bevölkerung

- Nebst dem ökologischen und energetischen Gewinn profitiert die Allgemeinheit weiter von der Windenergieanlage:
- Dividendenrendite für Aktionärinnen und Aktionäre ist einkalkuliert
 - Landeigentümer
 - Landeigentümer auf der Honegg nutzen die Erschliessungsstrasse kostenlos
 - Indirekter Nutzen für Gastronomie und Tourismus

Planung Idealfall





«Windanlagen produzieren sauberen Strom. Auch bei schlechtem Wetter und in der Nacht.»

Beni Gmünder
Unternehmer, Haslen

Ja zum Geschäft 9, Gegenvorschlag zur Initiative «Pro Windenergie»

12 überzeugende Argumente

Darum sollten Sie an der Landsgemeinde der Ergänzung des Energiegesetzes (Gegenvorschlag zur Initiative «Pro Windenergie») zustimmen (Geschäft 9):

- **Windenergie – die ökologischste Art der Stromgewinnung neben der Wasserkraft**
- **Guter Standort mit sehr guten Windverhältnissen im schweizweiten Vergleich**
- **Die Stromproduktion im Kanton wird von 13% auf 25,5% gesteigert; das entspricht 42% des Innerrhoder Haushaltstromverbrauchs**
- **Die geplante Anlage in Oberegg produziert Strom für über 3000 Haushaltungen – und das 30 Jahre lang**
- **Die produzierte Energie bleibt im Land: wertvoller Beitrag zur Verringerung der Abhängigkeit vom Ausland**
- **Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz erkennt eine Strommangellage als grösstes Risiko für die Schweiz; Windkraftanlagen produzieren vor allem Winterstrom und schützen vor einer Strommangellage**
- **Das Projekt lässt sich wirtschaftlich rentabel betreiben**
- **Der Bund fördert erneuerbare Energieproduktion gemäss Energiestrategie 2050**
- **Innerrhoder Beitrag zur Umsetzung der Energiestrategie 2050**
- **Beteiligungsmöglichkeit für die regionale Bevölkerung als Aktionäre**
- **Die Wertschöpfung bleibt in der Region**
- **Alle gesetzlichen Vorschriften werden eingehalten**
- **Unterstützung der lokalen Waldnutzung dank besserer Walderschliessung**

Der Grosse Rat empfiehlt mit 42:3 Stimmen bei 3 Enthaltungen die Annahme von Geschäft 9.

INITIATIVKOMITEE PRO WINDENERGIE

Die Initianten ziehen ihre Initiative zurück, um dem Gegenvorschlag zum Durchbruch zu verhelfen.

Fabian Ulmann, Oberegg
Präsident Jugend Pro Windrad

Ruth Corminboeuf-Schiegg, Appenzell
alt Grossrätin

Gerlinde Neff-Stäbler, Appenzell
Grossrätin, Bezirk Rüte

Beni Gmünder, Haslen
Unternehmer

Markus Ehrbar
Elektroniker/Techniker HF, Oberegg

Werner Geiger, Oberegg
Mitinitiant des Windenergieprojekts
Oberegg

APPENZELLER WIND AG VERWALTUNGSRAT

Adalbert Hospenthal (Präsident)
Inhaber Destaco AG, Oberegg

Markus Ehrbar, Oberegg
Präsident IG Appenzeller
Naturstrom Genossenschaft

Felix Eisenhut
Präsident Elektra Oberegg, Oberegg

Werner Geiger
pensionierter Reallehrer, Oberegg

Dr. Valentin Gerig
Inhaber Gerig & Partner AG, Zuzwil SG

Peter Baldauf
dipl. Architekt, Rorschach

APPENZELLER WIND AG
Wiesstrasse 13 • 9413 Oberegg
www.appenzellerwind.ch

Initiativkomitee Pro Windenergie
c/o Jugend Pro Windrad
Schwellmühlestrasse 4a
9413 Oberegg

www.jugend-pro-windrad.ch
info@jugend-pro-windrad.ch

IBAN: CH93 0698 0605 1476 8467 5

